

# Das Recht auf ein Leben ohne Gewalt

Gewalt hat viele Gesichter –

Was heißt das für den Gewaltschutz für Frauen im Wohnungsnotfall?

Online-Konferenz 21.-22. Juni 2021

Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.



Prof.in Dr.in Beate Blank

Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der DHBW

Mitglied als Wissenschaftlerin im FA Frauenkoordination der BAG W

**»Leider ist für viele Frauen Gewalt so alltäglich, dass sie diese als normal empfinden.«**

Titel der Ergebnisse der BAG W-Onlineumfrage: »Gewaltschutz für Frauen in der Wohnungsnotfallhilfe« von Sabine Bösing, Sarah Lotties vom 05-10-2020

Wie wird Gewalt zur Normalität?

These: Gewaltschutz beginnt mit der Suche nach Antworten auf diese Frage.

## Überblick

- Formen von Gewalt und ihre intersektionale Verwobenheit
- Sexistische und klassistische Gewalt (Frauen- und Armenfeindlichkeit)
- Die von Gewalt geprägte Lebenswelt wohnungsloser Frauen – ein Beispiel
- Der personale und systemische »Kreislauf von Gewalt«
- Personale (indirekte) und systemische (direkte) Machtblockaden
- Stigmata und Stereotype rechtfertigen und reproduzieren Diskriminierung und Gewalt
- Empfehlungen zur Kernforderung Nummer 5 des »Bündnisses Istanbul Konvention « an die Politik:
  - » **Gewaltschutz braucht ein umfassendes, intersektional ausgerichtetes Gesamtkonzept zur Prävention geschlechtsbezogener Gewalt** «

## Formen der Gewalt

physische Gewalt	strukturelle Gewalt	verbale Gewalt
psychische Gewalt	sexualisierte Gewalt	mentale Gewalt
digitale Gewalt	ökonomische Gewalt	soziale Gewalt

diskriminierende Gewalt

Klassismus	Rassismus	Sexismus
Armenfeindlichkeit	Antisemitismus	Heterosexismus
Ableismus	Antiziganismus	Adultismus
	Islamfeindlichkeit	

Eigene Darstellung mit Bühnenbild „Sehnen sucht ...“ von Eva Dönges

## Eine wohnungslose Frau kann von häuslicher bzw. Partnerschaftsgewalt sowie von sexistischer *und* klassistischer Gewalt und weiteren Gewaltformen betroffen sein

Die Armenfeindlichkeit äußert sich auch in der Sprache. Der Begriff „sozial schwach“ offenbart in seiner Doppelbödigkeit (soziologisch und normativ) sprachliche Diskriminierung.

Die mehrfache Diskriminierung kann sich mit weiteren, individuell zutreffenden Differenzlinien intersektional verbinden (Winkler, Degele 2009). Mehrere Differenzkategorien überschneiden sich, lösen sich jedoch nicht ineinander auf.

- Eine wohnungslose Frau wird sexistisch *und* klassistisch diskriminiert. Wenn sie nicht nach der heterosexuellen Norm lebt, sexistisch *und* bspw. homophob. Wenn sie eine dunkle Hautfarbe hat, kann sie *zusätzlich* rassistisch, bspw. als Romni antiziganistisch diskriminiert werden. Kommt eine Behinderung hinzu, kann sie *zusätzlich* ableistisch herabgewürdigt werden. Eine Religionszugehörigkeit kann *weitere* Diskriminierungen, bspw. antimuslimische oder antisemitische, zur Folge haben.

Je nach Interaktionssituation, etwa mit Angehörigen aus der Mittelschicht (middle class bias) oder einem anderen Geschlecht, wirken Diskriminierungserfahrungen mehr oder weniger intensiv und nachhaltig.



Foto: <https://www.gea.de/sitemap/3-2013-06-0002.xml> [Zugriff: 20.06.21]

## Die wechselseitige Abhängigkeit der Differenzkategorien - die intersektionale Mehrebenenanalyse (Kimberlé Crenshaw)

Status (sozial,  
rechtlich)

Alter (age)  
soziale Schicht  
(class)

soziales Geschlecht  
(gender)

sexuelle Orientierung  
(LSBITTQ\*)

Ethnie (race)

Körper (body)

Behinderung  
(dis\_ability)

Die Interdependenz von Gewaltrisiken erhöht die Vulnerabilität

Eigene Darstellung mit Bühnenbild „Sehnen sucht ...“ von Eva Dönges.

## Die Beziehungsebene von Gewalt

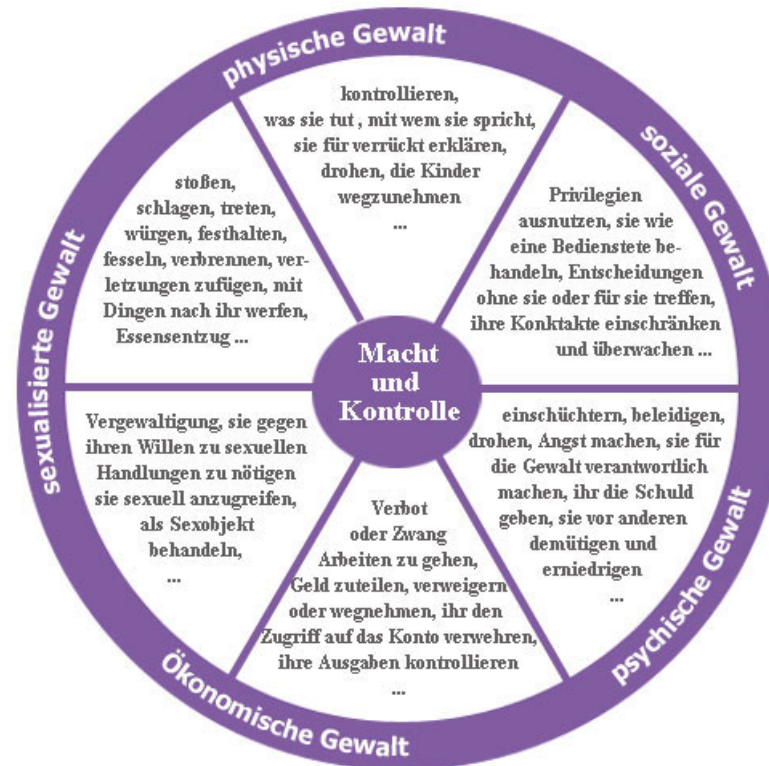
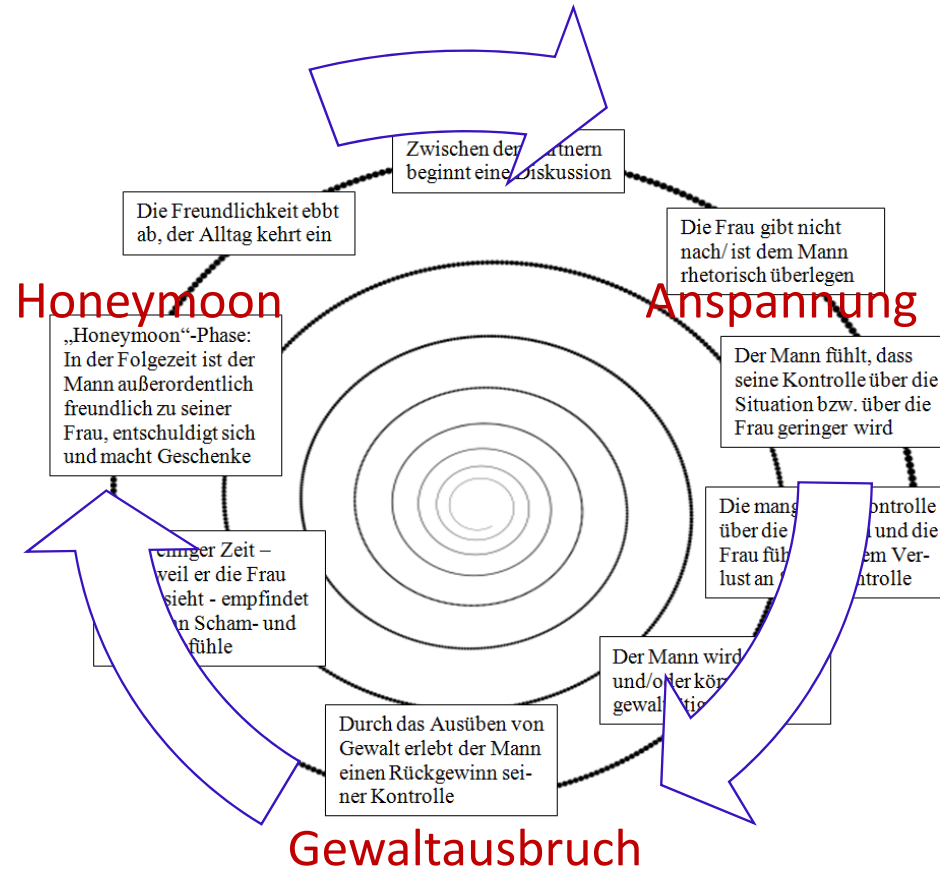


Schaubild: <https://www.frauenhelfenfrauenmtkev.de/praevention-und-oeffentlichkeitsarbeit/informationen/rad-der-gewalt.html> [Zugriff: 20.06.21]

# Der „Kreislauf von Gewalt“ – psychologisch: narzistische Gewalt -> Co-Abhängigkeit

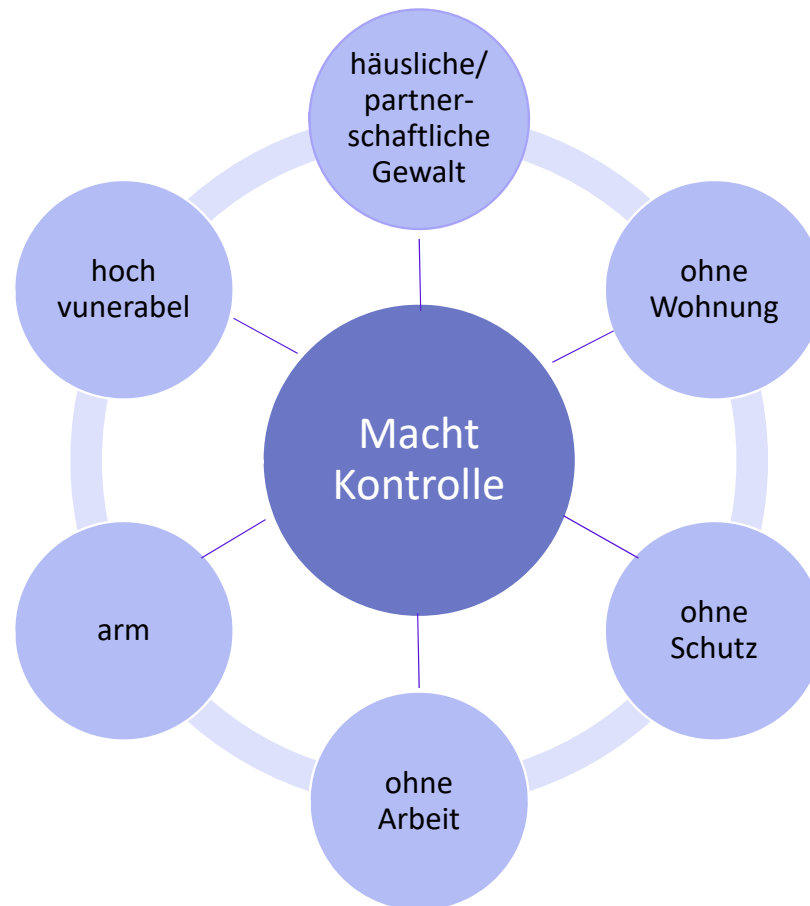


(nach „Kreislauf der Gewalt“ von Walker L.: The battered women syndrome. New York: 1984.)

[Zugriff: 20.06.21]



Systemebene von Gewalt -> wirkt in die Strukturen der staatlichen Organisationen sowie des Hilfesystems und ihrer Gesetze und Regeln



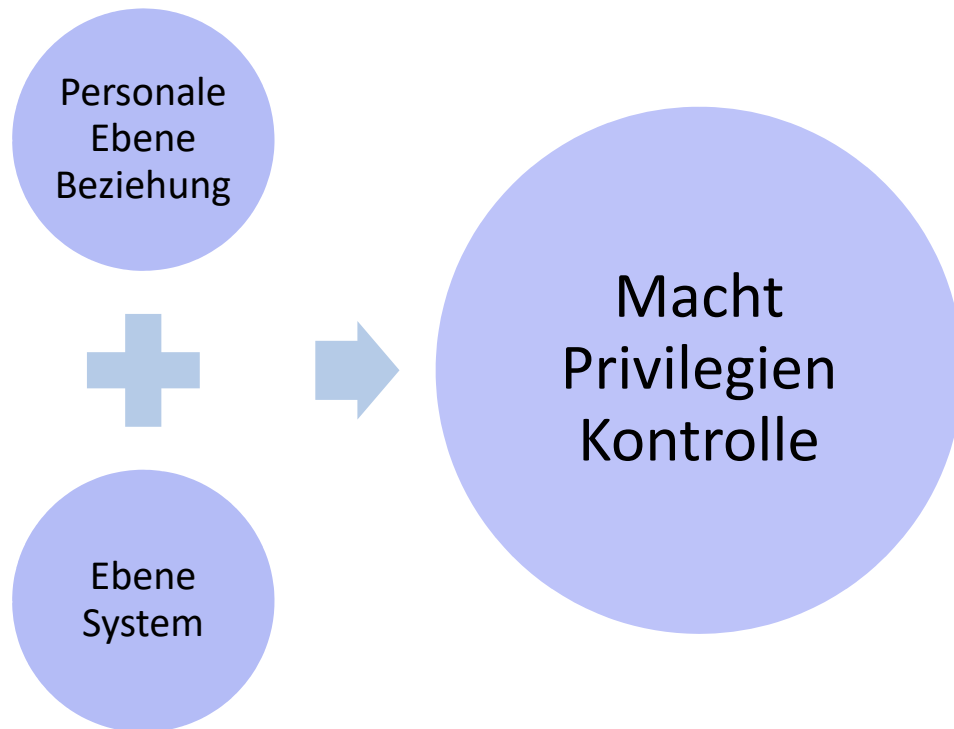
## Gewaltverhältnisse prägen den privaten und öffentlichen Raum

- Den privaten wie den öffentlichen Raum konstituieren Marginalisierungs-, Unterdrückungs- und Gewaltverhältnisse, die in der konkreten individuellen Gewalterfahrung wirksam werden.
- Die Verletzbarkeit der wohnungslosen Frau potenziert sich in einem extremem Mangel an physischer, psychischer, mentaler, sozialer, ökonomischer Sicherheit (Precarity Concept).

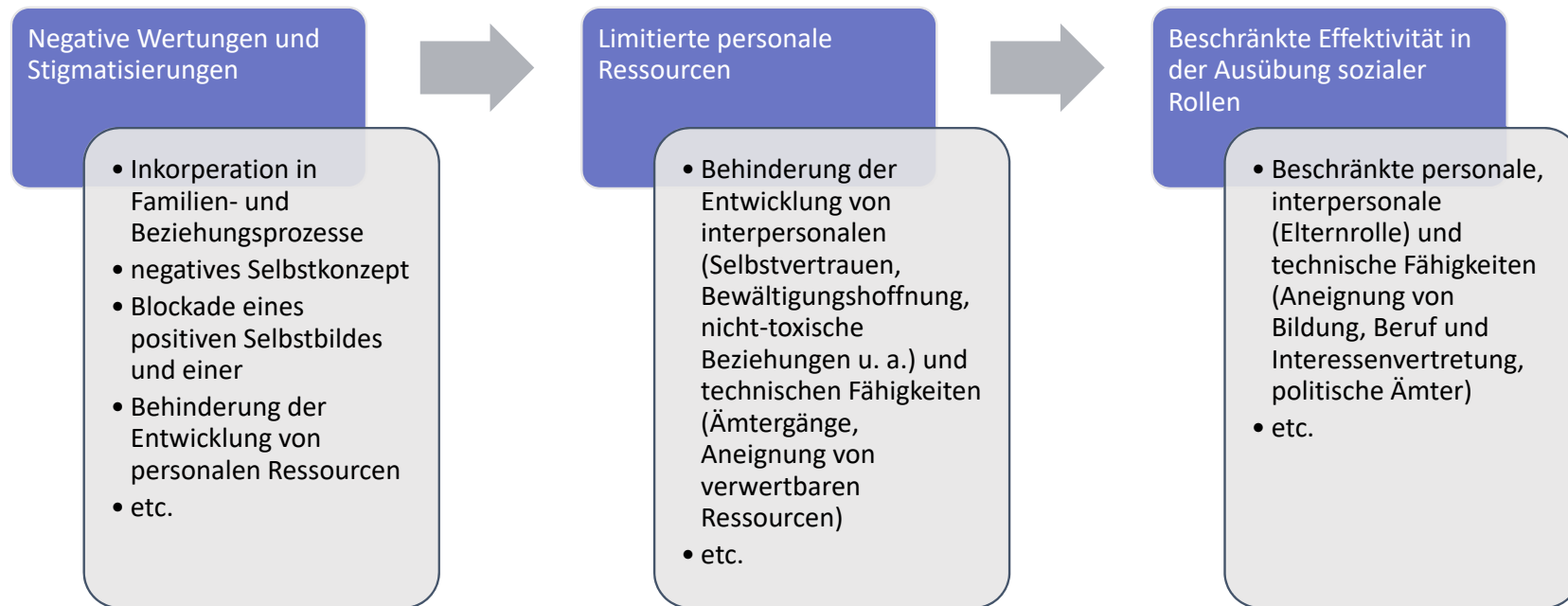


Foto: <https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/menschen/schaetzungsweise-100-000-wohnungslose-frauen-in-deutschland-15777842.html>  
[Zugriff: 20.06.21]

## Die personale und systemische Ebene der Gewalt sind verwoben

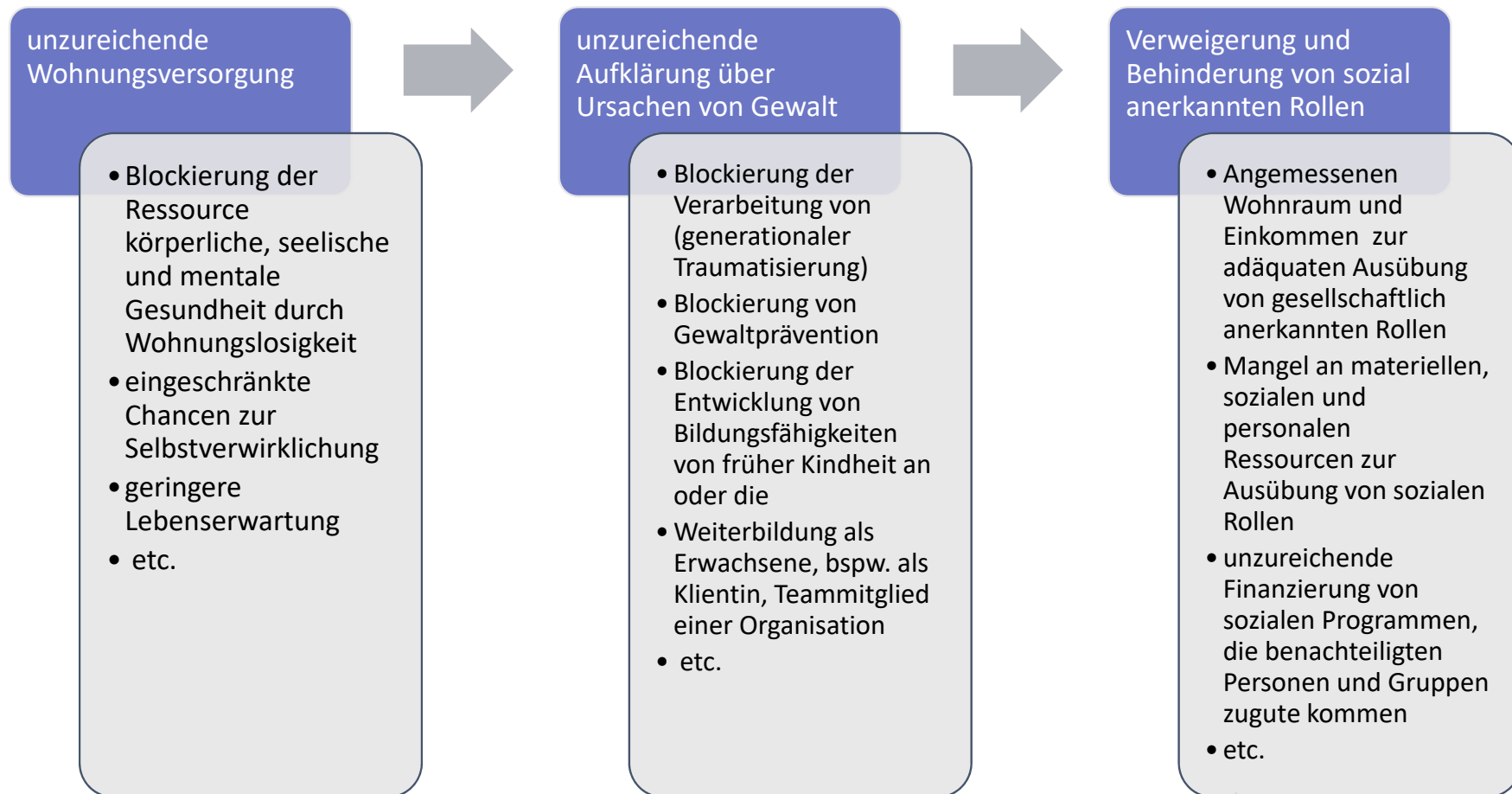


## Wirkungen auf personaler Ebene: indirekte Machtblockaden



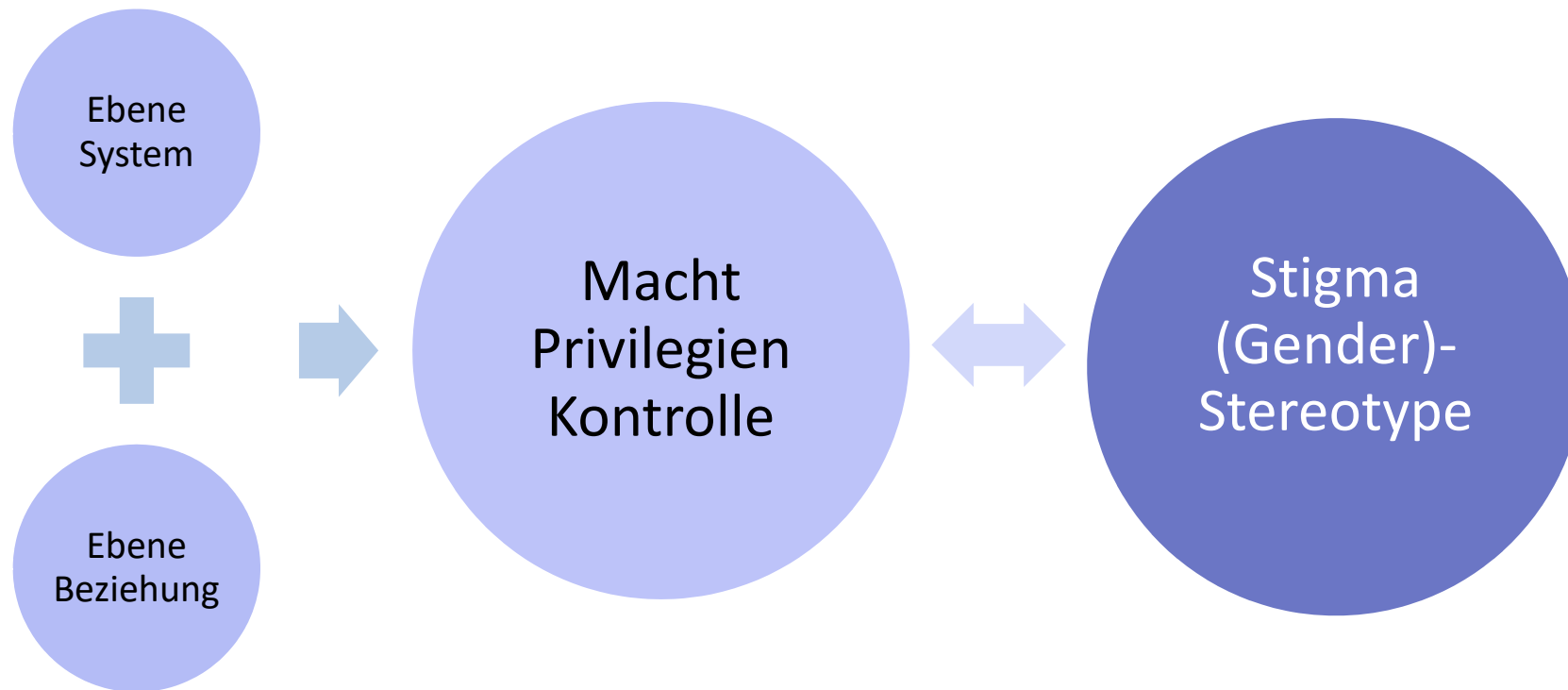
Eigene Darstellung: Blank 2018 (in Anlehnung an Barbara B. Solomon)

## Wirkungen auf Systemebene: direkte Machtblockaden



Eigene Darstellung in: Blank 2018 (in Anlehnung an Barbara Solomon)

## Stabilisierungs- und Reproduktionsfaktoren von Gewalt



„Wir alle spielen Theater“ - das ‚Bühnenbild‘ ist Teil der Fassade (Goffman 1959)

Die ‚Vorderbühne‘ inszeniert ein feststehendes Zeichenrepertoire aus Normen, Anstandsregeln, Geboten und Verboten

## Stigma



Das Publikum kontrolliert und bewertet.  
Die Gesellschaft kategorisiert -> stigmatisiert den\*die Einzelne\*n.  
Staatliche Organe und soziale Institutionen etablieren diese Kategorien,  
bis sie als etwas „Normales“, „Naturhaftes“ begriffen werden (Blank 2017).

Eigene Darstellung. Hintergrundfoto Theaterbühne: <https://duden.de> [Zugriff: 01.06.21]

„Man sieht sich in der Gesellschaft als Dreck an. Man merkt auch, dass die Gesellschaft von einem denkt, du bist zeitloser Dreck. Man merkt das.“<sup>117</sup>

„So, ich bin etwas Besseres und du bist ein Nichts, dir gebe ich nichts. Damit du schön da unten bleibst und mir nicht versuchst auf die Füße zu treten. Und das spiegelt die Menschheit einfach wieder. Die Gesellschaft gibt dir dieses Gefühl, dass du nichts wert bist. Und irgendwann denkst du selbst, dass du nichts wert bist.“<sup>118</sup>

„Ich bin nicht mehr der letzte Dreck!“

Filmtitel SDR 3 /1985  
von Uta Claus über das Frauenprojekt der Arbeiter\*innen-Selbsthilfe Stuttgart e.V.

Zitate sind Interviews mit wohnungslosen Frauen, im Rahmen eines studentischen Forschungsprojektes an der DHBW Villingen-Schwenningen 2016, entnommen: „Diskriminierung wohnungsloser Frauen. Welche Bewältigungsstrategien entwickeln erwachsene Frauen in der Wohnungslosigkeit im Hinblick auf Diskriminierungserfahrungen?“



# Stereotype gender & middle class biases



Stereotype, Vorurteile, Überzeugungs- und Handlungsmuster (biases)  
rechtfertigen und reproduzieren  
soziale Ungleichheit, personalisierte und strukturelle Gewalt.

Eigene Darstellung. Hintergrundfoto Theaterbühne: <https://duden.de> [Zugriff: 01.06.21]

## Klassistische und sexistische Gewalt gegen Frauen hat eine lange Tradition

### - Armenfeindlichkeit und Abwertung der „verelendeten“ Frau

Die Klasse der Armen (poverty class) entsteht als Folge der Verelendung großer Bevölkerungsteile (Pauperismus). Ab 1870 gibt es Asyle für Frauen, Mädchen und Kinder in Berlin, Hamburg; Bethel und Sachsen.

Die Überzeugungsmuster (biases) der höheren Klassen rechtfertigen ihre Ausbeutung und „Vergesellschaftung“ als (potentielle) Arbeitskraft sowie die Disziplinierung als Hilfsfall der sich ausweitenden staatlichen Fürsorge.

- Hintergrund der Hilfe ist „die sittliche Gefährdung“ des (bürgerlichen) Mannes und die Vorhaltung einer industriellen „Reservearmee“ für die Fabriken und Haushalte des Bürgertums.
- Im Nationalsozialismus werden als „asozial“ stigmatisierte Arme, z. B. Obdachlose, Bettler\*innen und Sexarbeiter\*innen, mit dem schwarzen Winkel als „lebensunwert“ gekennzeichnet und mit der „Aktion Arbeitsscheu Reich“ in Konzentrationslager verschleppt (W. Ayaß 1988).
- Die Lage der „verelendeten“, depravierten Frau wird seit dem innerhalb der Arbeiter- und Frauenbewegung strittig thematisiert zwischen Volksgesundheit, Kapitalismuskritik, paternalistischer Bevormundung durch den Staat und seine Institutionen und der feministischen Forderung nach dem Selbstbestimmungsrecht der Frau.



Foto: [https://timelineimages.sueddeutsche.de/asyl-f%C3%BCr-obdachlose-frauen-in-berlin-1908\\_00242408](https://timelineimages.sueddeutsche.de/asyl-f%C3%BCr-obdachlose-frauen-in-berlin-1908_00242408) [Zugriff: 20.06.21]

## Kernforderung 5 (Bündnis Istanbul Konvention) :

» Gewaltschutz braucht ein umfassendes, intersektional ausgerichtetes  
Gesamtkonzept zur Prävention geschlechtsbezogener Gewalt «

## Wie könnte ein intersektional ausgerichtetes Gewaltschutzkonzept aussehen?

- Der Gewaltschutz muss **mehrniveaunal und mehrdimensional** gedacht und wirksam werden.
- **Recht auf Wohnen** (beginnt mit Verpflichtung zu Schutzräumen für Frauen und Kinder und meint die Verankerung im Menschenrechtskanon).
- **Die Strukturen der Einrichtungen und des Hilfesystems den Bedürfnissen der Frauen (und genderqueeren\* Menschen) nach Schutz und Sicherheit anpassen** und nicht umgekehrt.
- **Gewaltschutzkonzepte im Hilfesystem** bspw. in Form von Beauftragten und Ansprechpersonen für Gleichstellung und/oder Antidiskriminierung sowie sexualisierter Gewalt **strukturell und verpflichtend verankern**.
- **Aufklärung über die Formen, Ursachen und Wirkungen von häuslicher und struktureller Gewalt** in Form von Bildungsprogrammen zur Überwindung von internalisierten Überzeugungsmustern, von Schuld, Scham, Ohnmacht. Dies ist die psychologische Basis für Selbstbewusstsein und die
- **Ermöglichung von Ermächtigungsprozessen (Empowerment).**
- **Bildungs- und Trainingsprogramme für Täter\*innen.**
- **Weiterbildung (möglichst verbindlich) für alle Akteur\*innen im Hilfesystem.**
- **Vernetzung mit den Akteur\*innen im Gewaltschutz** (Frauenhauskoordinierung, Runde Tische zum Gewaltschutz auf kommunaler Ebene, Zivilgesellschaft, Landes- und Bundespolitik).

## Literatur und Internetquellen

- Anti Bias Netz (Hrsg.) (2021): *Vorurteilsbewusste Veränderungen mit dem Anti-Bias-Ansatz*. Freiburg i. Br.: Lambertus.
- Ayaß, W. (1988): „*Ein Gebot der nationalen Arbeitsdisziplin*“. Die „*Aktion Arbeitsscheu Reich*“ 1938. In: Beiträge zur nationalsozialistischen Gesundheits- und Sozialpolitik. Berlin, Bd. 6, S. 43–74.
- BIK-Bündnis Istanbul Konvention: <https://www.buendnis-istanbul-konvention.de/2021/03/23/2413/> <https://www.buendnis-istanbul-konvention.de/2021/03/23/2413/> [20.06.21]
- Blank, B. (2018): *Empowerment. Ein Leitkonzept der Sozialen Arbeit in der Migrationsgesellschaft?* In: Blank.B./Gögercin,S./Sauer, K.E./Schramkowski, B. (Hrsg.): *Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft*. Wiesbaden: Springer, S. 327-340.
- Blank, B. (2017): *Kunst als Selbstermächtigung und Teilhabe*. In: Halbhuber-Gassner, L., Kappenberg, B. (Hrsg.): *Mit Kunst Brücken bauen*. Freiburg i. Br.: Lambertus, S. 47-67.
- Büttner, M. (Hrsg.) (2020): *Handbuch Häusliche Gewalt*. Stuttgart: Schattauer.
- Cottin, L., Falk, R., Reinsch, J., Rose, A. Schönenberger, J., Schumacher, B. (2016): *Diskriminierung wohnungsloser Frauen. Welche Bewältigungsstrategien entwickeln erwachsene Frauen in der Wohnungslosigkeit im Hinblick auf Diskriminierungserfahrungen?* Ein Forschungsprojekt im Rahmen des Studiums der Sozialen Arbeit an der DHBW Villingen-Schwenningen: Unveröffentlichte Forschungsarbeit.
- Dönges, E. (o. J): Bühnenbild „*Sehnen sucht...*“: <https://de-de.facebook.com/pages/category/Artist/traumgestaltung-218997534835108/> [20.06.21]
- Eine Welt für Vielfalt e.V.: *Intersektionalität. Diversity und Mehrfachzugehörigkeit*: <https://www.ewdv-iversity.de/diversity/intersektionalitaet/> [20.06.21]
- Frauen helfen Frauen Main-Taunus-Kreis e. V.: *Der Kreislauf der Gewalt: Die Dynamik in Gewaltbeziehungen*: <https://www.frauenhelfenfrauenmtkev.de/praevention-und-oeffentlichkeitsarbeit/informationen/kreislauf-der-gewalt.html> [20.06.21]
- Frerichs, P. (1998): *Klasse und Geschlecht 1. Arbeit. Macht. Anerkennung. Interessen*, Reihe Sozialstrukturanalyse. Opladen: Leske + Budrich.
- Eine Welt für Vielfalt e.V.: *Intersektionalität. Diversity und Mehrfachzugehörigkeit*: <https://www.ewdv-iversity.de/diversity/intersektionalitaet/> [20.06.21]
- Goffman, E. (2010): *Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Goffman, E. (2003): *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*. München: Piper.
- Institut für Klassismusforschung: *Klassismus*. <https://klassismusforschung.wordpress.com/> [20.06.21]
- Kemper, A., Weinbach H. (2009): *Klassismus. Eine Einführung*. Münster: Unrast Verlag.
- Walker, L. E. (1980): *The Battered Women*. New York: Harper Perennial, Harper Collins Publisher.
- Winkler, G./ Degele, N. (2009): *Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheit*. Bielefeld: Transcript.



Für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen?  
Meinungen?